Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 8-9

Artikel: Jahresbericht 1990 des Vororts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-679584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1990 des Vororts

Damit unsere Wirtschaft auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig bleibt, braucht sie berechenbare und stabile interne Rahmenbedingungen, welche den Unternehmen genügend Lebensraum zur Entfaltung ihrer Kreativität und ihrer Leistungen belässt. Mehr denn je entscheiden Qualität und Berechenbarkeit der wirtschaftspolitischen Rahmendaten, ob Unternehmen weiterhin in der Schweiz produzieren oder es vorziehen, sich ins investitionsfreundlichere Ausland abzusetzen. Dies geht aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins (Vorort) hervor.

Die zentrale Forderung nach Verbesserung der binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen durchzieht den vorliegenden Jahresbericht wie ein roter Faden. Neben der Berichterstattung über die Behandlung von konkreten Sachgeschäften im Vereinsjahr (S. 47 ff.) setzt sich der Bericht einleitend mit den Schwergewichtsthemen Umweltschutz (S. 27 ff.), Europa- (S. 35 ff.) und Energiepolitik (S. 42 ff.) auseinander.

Harter weltweiter Standortwettbewerb

Allzulange trat die schweizerische Wirtschaftspolitik an Ort, derweil unsere Nachbarn die Rahmenbedingungen für ihre Wirtschaft ständig verbesserten und uns zum Teil überholten. Aus diesem Grunde warnen Unternehmer seit geraumer Zeit mit Nachdruck vor den schwindenden Standortvorteilen und einer überbordenden Regulierung, die den Freiraum, welche die Unternehmen zur Erbringung kreativer Leistungen brauchen, in zunehmendem Masse einengt und drosselt. Einzelne Betriebsschliessungen, Abbau von Arbeitsplätzen sowie Verlagerungen von Betriebsteilen oder Fertigungsprozessen ins Ausland zeigen, dass diese Warnungen ernstzunehmen sind. Auch drei kürzlich veröffentlichte wissenschaftliche Studien von Leutwiler/Schmidheiny, Borner/Porter sowie das Gutachten Hauser bestätigen den kritischen Befund. Der Zeitpunkt zum Handeln ist - wie im Jahresbericht des Vororts an verschiedenen Stellen gefordert wird - gekommen und erträgt keinen Aufschub mehr.

Marktwirtschaftliche Umweltpolitik

Anstelle von polizeirechtlichen Massnahmen, die sich vorwiegend auf Gebote und Verbote stützen, braucht die Politik vermehrt marktkonforme Instrumente zum Schutz der Umwelt.

Im Vordergrund stehen dabei sogenannte Zertifikatslösungen, soweit diese im konkreten Anwendungsfall praktikabel sind. Ihr Vorteil gegenüber der Lenkungsabgabe liegt darin, dass sie auf ökologisch wirkungsvolle Weise zu einer mengenmässigen Reduktion von Schadstoffmengen beitragen, ohne dass sie den Unternehmen Finanzmittel zur Bestreitung der erforderlichen Umweltschutzinvestitionen entziehen.

Lenkungsabgaben kommen nach dem Dafürhalten des Vororts erst in zweiter Linie in Betracht; dabei müssen unter anderem die folgenden Voraussetzungen erfüllbar sein:

- Lenkungsabgaben müssen dazu beitragen, die Umweltbelastung erheblich zu verringern. Soweit sie grossräumig wirken, müssen sie mit dem Ausland materiell und zeitlich abgestimmt sein;
- es müssen genügend Ausweichmöglichkeiten (Substitutionen) verfügbar sein zugunsten von umweltverträglichen Produkten und Verfahren;
- Abgabesätze müssen klar fixiert und zeitlich gestaffelt werden; dies ermöglicht es den Unternehmen, ihre Investitionspläne darauf auszurichten und die notwendigen Strukturanpassungen vorzunehmen;
- der Ertrag aus der Lenkungsabgabe ist für den Abbau bei der direkten Bundessteuer zu verwenden.

Europapolitik – Aufforderung zu ganzheitlichem Denken und Handeln

Niemand weiss im Zeitpunkt der Drucklegung des vorliegenden Jahresberichts, ob die laufenden Verhandlungen über den EWR zu einem erfolgreichen Abschluss gelangen werden oder nicht. Der Vorort befürwortet ein eigenständiges (nicht mit dem Beitritt gekoppeltes) EWR-Abkommen, dies jedoch nicht um jeden Preis. Eine Beurteilung der Verhandlungsergebnisse wird voraussichtlich erst im Herbst 1991 möglich sein. Dann wird sich zeigen, ob die Vertiefung des Verhältnisses zwischen der Schweiz und der EG via das EWR-Abkommen oder auf einem andern Weg versucht werden soll. Im Vordergrund steht nach wie vor ein ausgewogener EWR-Vertrag; keine Alternative ist die Isolation, die den bestehenden intensiven wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der Schweiz zur EG in keiner Weise Rechnung trägt.

Für eine international abgestimmte Energiepolitik

Die Wirtschaft braucht ausreichende und kostengünstige Energie, um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können. Es ist x-fach bewiesen und naheliegend, dass die Unternehmen im eigenen Interesse mit jeder Art von Energie sparsam umgehen; dazu bedürfen sie keiner bürokratischer Sparzwänge. Eine staatlich dekretierte

Stromknappheit zulasten der Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft löst das Energieproblem nicht; im Gegenteil, sie vergrössert es. Erwünscht ist eine Energiepolitik, die den sparsamen Verbrauch fördert und zur Vermeidung von Wettbewerbsnachteilen international abgestimmt und koordiniert werden muss.

Vorort, Zürich ■

Positive Umsatzentwicklung der Messe Frankfurt

Eine positive Entwicklung aller wichtigen Kennziffern weist die Messe Frankfurt in ihrem Jahresabschluss 1990 aus. Mit 31236 Ausstellern und 1,12 Millionen Besuchern auf 23 Messen und Ausstellungen bilanziert die Messe Frankfurt GmbH für das Geschäftsjahr 1990 nur geringfügig niedrigere Eckdaten als im – turnusbedingt veranstaltungsstärkeren – Vorjahr.

Der Internationalitätsgrad Frankfurter Messen steigerte sich gegenüber 1989 nochmals um drei Prozent auf den Spitzenwert von 54 Prozent.

Mit 263,6 Mio. DM Umsatz publiziert die Messe Frankfurt erstmals eine konsolidierte Bilanz. Der Jahresüberschuss erreicht mit 3,1 Mio. DM den Vorjahreswert. Dieses Ergebnis sei um so höher zu bewerten, als 1990 vier Grossveranstaltungen turnusbedingt nicht stattgefunden hätten. Für 1991 erwartet man ein neues Spitzenergebnis, in dem der Gruppenumsatz erstmals die 300-Mio.-DM-Grenze überspringen wird. Von einem «Jahr der Stabilisierung des Wachstumspfades» aller Sektoren der Wertschöpfung, der Eigen- und Gastveranstaltungen, der Auslandmessen sowie der Beteiligungensgesellschaften berichtete der Vorsitzende der Geschäftsführung der Frankfurter Messegesellschaft, Eike Markau. Im kommenden Jahr startet das Unternehmen mit fünf neuen Produkten, darunter sind die Techtextil Asia in Osaka und die Heimtextil America in Atlanta.

Die Schweiz auf den Frankfurter Messen

Die wachsende Internationalisierung am Messeplatz Frankfurt spiegelt sich auch in den Aussteller- und Besucherzahlen aus der Schweiz wider. Neben der Heimtextil, der Internationalen Fachmesse für Heim- und Haustextilien (56 Aussteller), stellten die rund 340 Aussteller der Schweiz ihre Leistungsfähigkeit in den ersten sechs Monaten des Jahres 1991 vor allem auf den Internationalen Frankfurter Messen Premiere und Ambiente, der ISH – der Internationalen Fachmesse Sanitär, Heizung, Klima – und der «interstoff» unter Beweis.

Schon 1990 war der Messeplatz Frankfurt für die schweizerische Wirtschaft attraktiv: Über 10000 Besucher und rund 410 ausstellende Unternehmen reisten im vergangenen Jahr zu den Veranstaltungen der Messe Frankfurt aus der Schweiz an. Das entsprach gegenüber 1980 einer Steigerung um gut 25 Prozent bei den Besuchern und nahezu 100 Prozent bei den Ausstellern.

Von grösstem Interesse für die ausstellenden Unternehmen waren im Jahre 1990 die Frankfurter Konsumgütermessen Premiere und Ambiente und die Herbstmesse, die Textilmessen «Heimtextil» und «interstoff» sowie die «automechanika» und die Musikmesse. Neun von zehn Ausstellern aus der Schweiz beteiligten sich an diesen Veranstaltungen, die auch für die schweizerischen Facheinkäufer von grösstem Interessse waren.

Messe Frankfurt ■

H.E.C. zahlt Dividende

Die Generalversammlung der Aktionäre der H.E.C. Beteiligungs AG, die am 26. Juni 1991 in Langenthal stattfand und von 80 Aktionären mit 34437 Stimmen besucht war, hat sämtlichen Anträgen des Verwaltungsrates zugestimmt. Nach Verrechnung des vorjährigen Verlustvortrages von 4,62 Millionen Franken mit Rückstellungen und Reserven erlaubt der 1990 erzielte Reingewinn von 0,58 Millionen Franken nach fünfjähriger Pause die Ausschüttung einer Dividende von 5% auf dem Aktienkapital von 8,4 Millionen Franken; 100000 Franken wurden sodann den gesetzlichen Reserven zugewiesen.

Wie Verwaltungsratspräsident Nino Treichler an der Generalversammlung erläuterte, hat im vergangenen Jahr keine der Tochtergesellschaften der H.E.C. Beteiligungs AG mehr mit Verlust gearbeitet. Wiederum erfreulich verlief der Geschäftsgang der Z.U.E Zwirnerei Untereggingen GmbH, einem der bedeutendsten von Faserherstellern unabhängigen Texturierwerk in Deutschland. Im Handstrickgarnbereich wurde das Lager an ARLAN-Garnen von der Hervillier SA zurückgekauft; damit konnte in diesem Bereich eine Belebung des Geschäftes erzielt werden. Jedoch konnte das mit der Hervillier SA/DMC Dollfus Mieg & Cie SA laufende Schiedsgerichtsverfahren noch nicht abgeschlossen werden.

Noch nicht erfolgreich beendet ist die Evaluation möglicher künftiger Aktivitäten der H.E.C. Beteiligungs AG. Zwar wurden verschiedene Projekte geprüft; aber es brauche Geduld, um das richtige Vorhaben zu finden.

JR ■